

Goldberg-Haynaüer



# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

8. Jahrgang

10. August 1957

Nr. 8

## Romantisches Bober-Katzbach-Gebirge



Nach einer Zeichnung von Theod. Blätterbauer: Ruine Nimmersath



Das Katzbaechtäl bei Kauffung

gez. v. Th. Blätterbauer

Unvergeßlich sind die reizvollen Wanderungen auf stillen Abseitswegen im Bober-Katzbach-Gebirge; der Liegnitzer Th. Blätterbauer hat mehrfach die romantische Stimmung dieses schönen Mittelgebirges um 1860 festgehalten. Das Bild oben zeigt Nimmersath (487 m) mit den Resten der schon 1432 zerstörten Raubburg Nimmersath, das untere Bild einen Höhenblick im Tal der jungen Katzbach b. Kauffung, dessen liebliche Umgebung Hfrd. Teuber in seinen Wanderberichten durch Kauffung und seine Berglandschaft schon seit Monaten so lebendig zu schildern weiß.

## Auf ein Wort!

Wir wollen es offen reden: Ein Tausendstel unserer Bezieher ist mit der Aufnahme von Anzeigen politischer Parteien im Wahlkampf nicht einverstanden. Der eine meldet es entrüstet, der andere besorgt. Fraglich ist es, ob diese Leser auch ihrer Tageszeitung ihre Unzufriedenheit schreiben. Was den Tageszeitungen recht ist, muß den Vertriebenenzeitungen billig sein. Denn beide Arten von Zeitungen kommen nun einmal ohne Anzeigen nicht aus, und die Vertriebenenblätter mit ihrem eingeschränkten Abnehmerkreis erst recht nicht.

Wir leben in einem demokratischen Staat, und da sollte man die Meinung des anderen geduldig, prüfend und unvoreingenommen entgegennehmen. — Wir Deutschen kranken daran, daß wir die Meinung der anderen politischen Seite nicht anhören oder sie von vornherein nicht gelten lassen. Mancher fürchtet sich auch, daß seine vorgefaßte Meinung durch Darlegungen der Gegenseite erschüttert werden könnte. Sie gehören zur Sorte des politischen Stimmviehs. Man sollte auch nicht vergessen, und schon gar nicht in Zeiten des Wahlkampfes, daß es nicht nur Regierung und Opposition gibt, sondern daß die Opposition, also das „anderer Meinung sein“, in vielen Fällen durch die Parteien geht. Die Aussprache freilich dringt dann nicht an die Öffentlichkeit. Dieser Hinweis bringt uns wiederum an einige „heiße Eisen“ in der Politik heran, wie z. B. „Nato, Bundeswehr, Oder-Neiße-Linie, Verzichtspolitik, Lastenausgleich, Wirtschaftswunder“ und andere diffizile Themen, die gerade im Wahlkampf etwas in den Hintergrund treten. In allen diesen Fragen der Innen- und Außenpolitik ist man innerhalb seiner eigenen Partei durchaus nicht einer Meinung, und deshalb ist es ganz abwegig, anzunehmen, daß eine parteipolitisch und religiös neutrale Vertriebenenzeitung irgendwie Partei für eine Partei nimmt, wenn sie deren Wahlanzeigen in ihren Spalten bringt. Noch einmal sei hervorgehoben: Der Anzeigenteil steht jedem offen, außer den verbotenen Parteien, und wer sich daran stößt, daß eine ihm nicht genehme Partei in seinem Heimatblatt erscheint, dem sei nochmals gesagt, daß diese Anzeigen weder die Schriftleitung noch den jeweiligen Verlag irgendwie in ihrer parteipolitischen Neutralität beeinflussen, und daß es jedem freisteht, auch seine Partei zu veranlassen, mit einer Wahlanzeige ihr Programm den Heimatvertriebenen darzulegen. Für diese Anzeigen brauchen die Parteien nicht mehr anlegen als jeder Geschäftsmann, und wenn jemand schrieb, daß die Wahlanzeigen „gut bezahlt“ würden, so ist er im Irrtum. Die Heimatzeitungen werden nicht von Konjunkturrittern verlegt, im Gegenteil, sie schlagen sich recht mühsam durch ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten hindurch und lassen sich dennoch in ihrer freien Außere-

zung zu Fragen der Vertriebenenpolitik nicht binden. Weder von oben noch von unten!

Bundestagswahl setzt doch für die Vertriebenen voraus, daß man kaum das Hauptgewicht auf die Parteiprogramme legt, sondern sich jeden einzelnen Kandidaten daraufhin anschaut, wie er zu den Hauptfragen der Vertriebenenpolitik steht. Wobei man immer noch der Meinung sein kann, daß diese Vertriebenenpolitik durchaus mit den Forderungen und Notwendigkeiten der deutschen

Gesamtpolitik nicht zu kollidieren braucht. Schließlich haben sich wohl auch die meisten von uns schon längst damit auseinandergesetzt, wem sie am Wahltag ihre Stimme geben. Da sollte man sich nicht fürchten, auch einmal eine Wahlanzeige der anderen Partei zu lesen. Die Heimatzeitungen wünschen sich, daß der Bann endlich einmal allgemein gebrochen würde, der sie bisher lediglich auf Familienanzeigen zurückdämmte.

Nischt für ungut! O. B.

## Wie sieht es heute in Goldberg aus?

Hierüber berichtet ein im Herbst 1957 nach der sowjetisch besetzten Zone Ausgesiedelter, der hier seine Nachbarin besuchte. Als Maurer hat er in den Jahren nach dem Zusammenbruch immer Arbeit gehabt und konnte auch in seinem Hause wohnen bleiben. Zerstört sind in der Stadt hauptsächlich die Häuser um den Niederring von Brunnecker bis zur Mittelstandsbank und von Fleischer Walter bis zu Binner (Sälzerstr.), auf der Ostseite Rinke, Collmar und „Schwarzer Adler“. Die Kirchen sind unbeschädigt. Die Stadtpfarrkirche haben die Polen für sich beschlagnahmt, Gottesdienst für Deutsche findet alle Monate in der Nikolaikirche statt, den ein Geistlicher aus Liegnitz abhält, und zu dem auch von den umliegenden Dörfern die Besucher kommen. Die Kriegsschäden in der „Schwabe-Priesemuth-Stiftung“ sind beseitigt, auch die ev. Volksschule am Trozendorfplatz dient wieder ihren Zwecken, seit kurzem ist auch eine deutsche Schule in den Räumen der Berufsschule in der Junkernstr. (Schlüter'sches Grundstück) eingerichtet.

Das neue Krankenhaus im Hellweg-Gelände verwaltet ein polnischer Arzt. Ein weiterer Arzt und ein Zahnarzt sind ebenfalls Polen. Der nächste deutsche Arzt ist erst in Kauffung zu erreichen. Die sogenannten Reilinhäuser vor dem Obertor

sind durch weitere Neubauten erweitert und dienen den Bergleuten als Unterkunft, denn es wird fleißig nach Kupfer und Uran gesucht. Das Rathaus und der ganze Komplex um die sogen. „Fleischbänke“ ist erhalten, ebenso die „Röhrbüten“, also der Delphinenbrunnen am Obermarkt und das Wasserbecken inmitten des Niederrings. Das Bergknappendenkmal stellt jetzt natürlich einen polnischen Bergmann dar!

Die Drogerie Vieregge besteht noch als solche, ebenso das Kaufhaus Torge, bei Seyfert ist die Krankenkasse untergebracht, eine Fleischerei befindet sich im früheren Feldmann'schen Grundstück (Oberring). Das Café Hoffmann und Hotel „3 Berge“ sind nur für Polen geöffnet, Café Seidelmann und „Deutsches Haus“ auch für andere Bewohner. Der Friedhof dehnt sich jetzt bis zum Lindenplatz aus und ist leider in recht un gepflegtem Zustande. In der ersten Besatzungszeit wurden bekanntlich viele Denkmäler gestürzt und die Gräfte beraubt. Wenn im Sommer das Gras zu hoch wächst, findet sich jemand, der es abmäht. Eine weitere Pflege ist nicht möglich. — Nun kann sich jeder wieder ein Bild von unserer Heimatstadt machen.

Maco

## Vom Leben in den Goldberger Heimatgruppen

### Gruppe Goldberg in Bielefeld

In der Junisitzung hielt die Frauenreferentin der Schlesischen Landsmannschaft von Nordrhein-Westfalen, Frau Klasmeyer, einen Vortrag über das zeitnahe Thema: Die Wiedervereinigung Deutschlands. Nach einem Ueberblick über die Geschichte der Teilung Deutschlands befaßte sich die Vortragende mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Zusammenführens beider Teile unseres Vaterlandes. In ersten Worten wurde dargelegt, welche Verpflichtung der Gesamtheit und dem Einzelnen auferlegt ist, für die Wiedervereinigung tätig zu sein. Die aufmerksamen Zuhörer dankten der Rednerin herzlich für die belehrenden

und mahnenden Ausführungen. In der Aussprache wurde das Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, daß man in diesem Jahre den 17. Juni in Bielefeld ohne jede Kundgebung hingehen ließ.

Der Vorsitzende Hfrd. Pötschke, hatte die Freude, die aus Neukirch/Katzbach kommende, eben aus Friedland eingereiste Familie Artur Will herzlichst zu begrüßen.

Für den 18. August hat die Goldberger Heimatgruppe eine Harzfahrt vorgesehen, die mit einem Treffen mit Heimatfreunden verbunden ist, die jetzt in Hattorf/Harz wohnen. Das Wiedersehen wird in der Gaststätte „Deutscher Kaiser“ gefeiert.

## Fröhliche Weserfahrt

Braunschweiger Gruppe meldet:

Im Vorjahr fuhr die Braunschweiger Gruppe nach dem Harz; diesmal nach dem Weserbergland. Ein vollbesetzter Bus kam zusammen, der Wettergott meinte es gut, die Stimmung war vorzüglich, die Eindrücke von dieser Fahrt umfassend und umfangreich, so daß jeder Teilnehmer voller Befriedigung nach diesem Ganztagsausflug heimkehrte. Es hatten sich auch einige Teilnehmer von auswärts eingefunden, so daß auch bei dieser Gelegenheit wieder bedauert werden muß, daß sich die „Goldberger“ aus Wolfenbüttel und Umgebung so gar nicht um die Braunschweiger kümmern. Wir besuchten Salzgitter-Bad, Einbeck, Neuhaus, Höxter, wo man im Gasthaus „Zum Stern“ billige und ausreichende Verpflegung fand. Es wurde nicht vergessen, das nahebei gelegene Kloster Corvey zu besuchen, wobei der Beziehungen des Dichters Hoffmann von Fallersleben zu Konradsdorf im Kreis Goldberg gedacht wurde. Die Rückfahrt erschloß den Teilnehmern die prachtvolle Gegend zwischen Polle und Bodenwerder, wo man an der Weser einige schöne Stunden beim Kaffeetrinken verlebte. Auf der Heimfahrt über Hildesheim wurde noch ein fröhlicher Abendessen in Vechelde genehmigt und ein kleines Tänzchen angeschlossen, zu dem Fr. Dorle Frost, die uns während der ganzen Fahrt mit ihrem virtuos gehandhabten Akkordeon bestens musikalisch unterhalten hatte, auch die Noten zum Tanz in Melodie und Rhythmus umsetzte. Kurzum: es war eine schöne Fahrt, und hoffentlich das Signal für viele, sich künftig etwas mehr um die Veranstaltungen der Heimatgruppe in Braunschweig zu kümmern. Nächste Zusammenkunft am 1. September mit Lichtbildvortrag im Haus Guldenkrug.

### Hannover-Gruppe am 23. 8. 1957

Das zweite Treffen der neugegründeten Goldberger Heimatgruppe in Hannover findet am Freitag, dem 23. August d. J. um 20 Uhr im Klubzimmer der Hauptbahnhofsgaststätten statt. Lichtbilder aus Schlesien werden gezeigt.

### Adressenlisten sind teuer!

Auf verschiedene Anfragen bezüglich Veröffentlichung der Schönauer Jetztadressen müssen wir nochmals darauf hinweisen, daß Hfrd. Hans Wolf in Insheim/Pfalz, Spitzengasse 264, mit großem Aufwand an Zeit und Geld ein gedrucktes Verzeichnis herausgegeben hat. Wir müssen unsere Bezücker schon bitten, sich diese Liste käuflich zu erwerben.

\*

Neuaufgaben der Anschriftenlisten von Goldberg, Haynau, Schönau sind wegen der hohen Kosten und geringen Absatzmöglichkeiten nicht vorgesehen. Für Goldberg und Haynau sind überdies sämtliche Ergänzungen und Berichtigungen regelmäßig im Heimatblatt veröffentlicht worden.

## Blick auf neue Bücher

Im Herbst 1957 erscheint im Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt a. M., Schillerstraße 15, ein Buch „Schlösser und Herrnsitze in Schlesien“ in bibliophiler Ausstattung. Es kommen 96 Bauwerke nach alten Stich aus dem 19. Jahrhundert zur Abbildung. Der Textteil enthält ausführliche bau- und familiengeschichtliche Beschreibungen der aufgenommenen Bauwerke.

### Westermanns Monatshefte im August

Hochzeitsbräuche in aller Welt, eindrucksvolle Weltstädte-Aufnahmen, das Ferienparadies Ibiza, Raubtierdressuren, tropische Schmetterlinge und Bilder mit Text von der geheimnisvollen Tempelstadt der Inka Machu Picchu sind einige der wichtigsten Themen des vielseitig ausgestatteten Augustheftes. Dazu kommen wieder Beiträge namhafter Autoren und eine Auswahl prächtig gelungener Reproduktionen nach Werken von Murillo, Spitzweg, Corinck und Wiedergabe etruskischer Wandmalereien:



Am Oberring zu Goldberg

Foto: Archiv

## Heimatkartei sucht Haynauer Jetzladressen

Die Heimatkartei sucht unter Kennziffer 8/57 folgende Personen oder deren Angehörige aus Haynau:

Witwe Martha Däbert, Friedrichstr. 25. — Tischler Paul Dänsch, Bahnhofstr. 19. — Rentnerin Auguste Dannenberg, Burgstr. 20. — Hebammenschwester Elsa Dammer, Ring 62. — Händlerin Julie Daniel, Ring 9. — Kfm. Otto Dannehl, Ring 30. — Schuhhändler Abraham Dannemann, Liegnitzer Str. 6. — Kfm. Gerhard Dannemann, Parkstr. 4. — Witwe Christiane Dannenberg, Mönchstr. 2. — Gertrud Dannowsky, Mönchstr. 8. — Ingenieur Johannes Danz, Peipestr. 2. — Arbeiter Günter Debrü, Kl. Burgstr. 8. — Rb.-Gehilfe Helmut Deckert, Liegnitzer Str. 107. — Arbeiter Hermann Deckert, Kl. Burgstr. 20. — Witwe Luise Deckert, Liegnitzer Str. 65. — Milchkontrollleur Wilhelm Deckert, Liegnitzer Str. 99. — Arbeiter Alfred Dehmel, Liegnitzer Str. 51. — Auguste Dehmel, Witwe, Liegnitzer Str. 69. — Berta Dehmel, Lindenstr. 14. — Arbeiterin Ernestine Dehmel, Liegnitzer Str. 52. — Fleischer Ernst Dehmel, Liegnitzer Str. 52. — Arbeiter Hermann Dehmel, Lange Str. 29. — Rentner Robert Dehmel, Ring 63. — Frieda u. Gertrud Deichsel, Gr. Burgstr. 29. — Witwe Anna Deinert, Lange Str. 36. — Witwe Anna Deinert, Wilhelmstr. 6. — Arbeiter Gustav Demmig, Bahnhofstr. 37. — Arbeiter Wilhelm Demmig, Friedrichstraße 31. — Lehrerin Helene Dickert. — Schrankenwärter Franz Diedler, Lübener Straße 5. — Ida Diedler, Wilhelmstr. 15. — Witwe Maria Dieringer, Friedrichstr. 25. — Martel Dietrich geborene Hartmann, Ring. — Rentner Hermann Dinter,

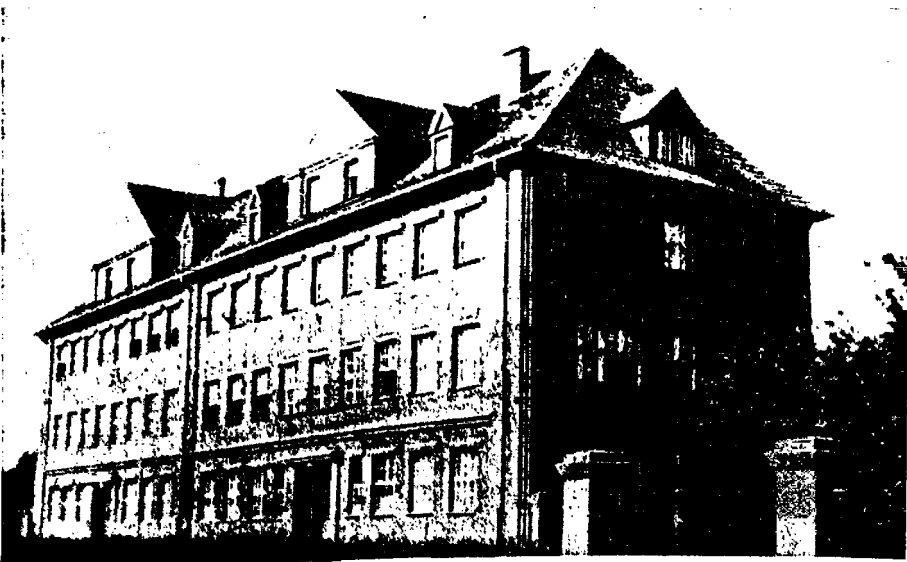
Friedrichstr. 20. — Zimmermann Herrn. Dittelbrandt, Bunzlauer Str. 9. — Ofensetzer Kurt Dittelbrandt, Uferstr. 10. — Witwe Martha Döll, Gartenstr. 13. — Witwe Anna Dörfer, Liegn. Str. 105. — Schmied G. Dörfer, Richthofenstr. 6. — Masch.-Schlosser Karl Dörfer, Parkstr. 12. — Arbeiter Martin Dörfer, Lange Str. 29. — Günter und Erna Döring, Wilhelmsplatz 2. — Schneidermstr. Hermann Döring, Liegnitzer Str. 57. — Witwe Selma Döring, Liegnitzer Str. 17. — Bäckerin Wilhelm Dörner, Ring 67. — Rentner Paul Doktor, Liegnitzer Str. 41. — Tierarzt Dr. Gustav Doliwa, Wilhelmstr. 4. — Adolf Domke. — Arbeiter Artur Dorn, Lange Str. 35. — Frieda Dorn, Burgstr. 8. — Invalide Rudolf Draeger, Burgstr. 24. — Witwe Berta Drescher, Bahnhofstr. 40. — Wwe. Emilie Drescher, Bismarckstr. 4. — Verw.-Ang. Erhard Drescher, Peipestr. 7. — Kutscher Ernst Drescher, Burgstr. 27. — Herta Drescher, Liegnitzer Str. 85. — Arbeiterin Marta Drescher, Ring 8. — Witwe Meta Drescher, Liegnitzer Str. 85. — Kraftwagenfahrer Oswald Drescher, Lindenstr. 24. — Lederzurichter Paul Drescher, Schützenstr. 4. — Arbeiter Willi Drescher, Sonnenland 18. — Masch.-Arbeiter Kurt Driemecker, Liegnitzer Straße 41. — Maurer Paul Driemecker, Domplatz 7. — Wally Driemel, Domplatz 7. — Hans-Joachim Driesner. — Musiker Paul Drzymalla, Wilhelmstr. 6. — Tiefbauarb. Fritz Dubiel, Sandstr. 1. — Angest. Stanislaus Dubiel, Friedrichstr. 13. — Schmied Artur Duckhorn, Sonnenland. — Arbeiter Hermann Duckhorn, Kl. Kirchstr. 6.

## Haynauer jüngster Gemeindedirektor Niedersachsens

Die Gemeinde Wennigsen am Deister (Landkrs. Hannover) wählte in einer Sondersitzung ihren Gemeindevizepräsidenten Horst Mohaupt zum Gemeindedirektor.

Horst Mohaupt ist am 14. August 1927 in Altenlohm, Krs. Goldberg, geboren und so wohl mit 29 Jahren der jüngste Gemeindedirektor Niedersachsens. Er besuchte in Haynau die ev. Volksschule und trat 1942 als Verwaltungslehrling bei der Stadtverwaltung Haynau ein. Kurz vor Kriegsende wurde er noch Soldat und landete nach kurzer Kriegsgefangenschaft Ende 1945 in Wennigsen, wo er im Februar 1946 in den Dienst der Gemeindeverwaltung eintrat. Nach erfolgreichem Besuch der Verwaltungsschule Hannover, legte er seine Prüfungen als Verwaltungs-

sekretär und als Verwaltungsinspektor ab und besuchte die Vorlesungen der Verwaltungsakademie (Leibnitz-Akademie) in Hannover, um sich in seinem Beruf fortzubilden. Während seiner 10jährigen Tätigkeit in der Verwaltung der Gemeinde Wennigsen erwarb er sich durch sein Wissen und seinen Charakter das Vertrauen aller Ratsherren und das Ansehen bei der ganzen Gemeinde. Diese Faktoren allein gaben den Ausschlag zu seiner Wahl auf diesen verantwortungsvollen Posten, denn Horst Mohaupt ist politisch völlig ungebunden. Seine Frau, eine nette Ostpreußin, und sein Sohn Achim freuen sich mit ihm, und ich glaube, alle Haynauer beglückwünschen ihn herzlich zu seinem beruflichen Erfolg.



Haynauer Berufsschulgebäude

Aus dem Heimatbuch II Bildprobe

## A Traum vom Grüssiggrunde

A schiener Weg ei inser Heem't  
Woar dar no'm Grüssiggrunde.  
Ein Traume ginga mer'n zu zween  
Ei frieher Murgenstunde.  
Kec Wöklä schier oam Himmel stoand,  
A Lüftla wehte reen wie Soamt,  
De Vögla toata trillier'n,  
Ma kunn' so recht a Herrgott spier'n.  
De Boad'anstalt ei Kumradsdurf  
Woar längst nimmece im Schuß,  
Als Kinder ploantscha mer halt durt  
Ganz frehlich ohn' Verdruß.  
Dar Lamprecht Willem fichte durt  
A strenges Regiment —  
Wullt ihr vo dar Stange runter  
Woar sei Sakrament! —  
Und weiter ging's oam Kirchla nim,  
A Eechelweg entlang,  
Bei Hauptmann, ei dar Goastwirtschoaft,  
Do wurd' erscht moal getankt. —  
Dann ginga mer mit frischer Kroaft  
's Bergla nuff und runter,  
Oam Kuppelwege tummelt' sich  
Doas Rindvieh frisch und munter.  
Nu woarn mer groade oangelant,  
Frau Toalke woar sehn wach,  
Se wullt' ins üben Koffee gan,  
Do goab's an großen Krach. —  
No Koffee ruch es schun ganz lecker,  
Herrjeh, doa klingelte mei Wecker! —  
Doa merkt' ich erscht, doaß ich doas  
[treemte —  
Wie schien woar's doch ei inser Heemte,  
Ei Haynau, inser Deichsastoadt  
Und moanchem schienen Ausflugsort!  
II. W.

## Flurnamen von Haynau

1. „Das wüste Gut“ und „Das wüste Gutsfeld“. Beide hinter der Eisenbahn am Wege nach Göltschau. Das „Wüste Gut“ ist im Dreißigjährigen Kriege abgebrannt. Es wurde nicht mehr aufgebaut und seine Äcker an die anliegenden Besitzer aufgeteilt. 2. „Die Hüttnerhäuser“ an der Straße nach Michelsdorf, links hinterm Schlachthof, 3. auf der anderen Seite „Die Bodenreformhäuser“, 4. hinter diesen auf derselben Seite der nördlichste Basaltsteinbruch des Kreises Goldberg (außer Betrieb), genannt „Der Gaurisankar“. 5. „Der Wasserturm“, erb. um 1911, der die Stadt mit Wasser aus den Wiesen vom Wasserwerk Haynau versorgt. 6. „Der Burglehn“ am Mühlgraben vor der Brauerei Cartenschläger. Dazu gehörte früher die Oberstadt mit dem Kretschmer'schen Gut unter dem Namen 7. „Kammer Ulbersdorf“. 8. „Das Schloßgut Haynau“. 9. Die „Alte Ziegelei“, Feldstraße 4. Am Hermsdorfer Weg: 10. „Der Judenfriedhof“ an der verlängerten Gartenstraße. 11. „Der Fleischerweg“ hinter dem Gut Schiller nach Bielau. 12. „Der Lehmteich“, westlich der Stadt. 13. „Der Herzogteich“. 14. „Die Kuhpläke“ (Viehmarkt). 15. „Der Weberturm“, Bestandteil der ehemaligen Befestigung, der früher Beschlagschmiede der Dragoner, später Heimatmuseum war. 16. „Der Windmühlberg“, hinter der Villa Kortess am Hermsdorfer Wege.

(Mitgeteilt von Oskar Kretschmer in Herzkamp üb. Hattingen/Ruhr.)

Ferner: 17. „Die Scheibe“ nach Petersdorf zu am Stern-Schweizer-Haus. 18. „Die Hühnermücke“ an der alten kath. Kirche bei Gärtnerlei Häusler und Schillergut. 19. „Am Redenberg“ beim Tillner-Gut an der Löwenberger Chaussee. (Mitgeteilt von Gerhard Klemt, Dortmund-Eving, Oberradener Straße 21.)

Diese Liste ist gewiß nur ein Anfang. Wer kann sie erweitern?

\*  
Eine direkte Zugverbindung Berlin—Schlesien ist seit 3. Juni nach dem Fahrplan der sowjetzonalen „Reichsbahn“ wieder möglich. Von Berlin Schlesiener Bahnhof nach Kattowitz verkehrt nun täglich ein D-Zug in beiden Richtungen. Es ist auch eine tägliche Zugverbindung zwischen Leipzig—Breslau über Görlitz in Betrieb genommen worden.

Unsere Wanderung durch Kauffung. Von G. Teuber.

## Immer noch der Kitzelberg!

Noch immer sind wir nicht an der höchsten Stelle des Kitzelberges angelangt. Bevor wir die ersteigen, wollen wir noch eine historische Stätte dieses Berges besuchen — den Friedrichsbruch. Wir gehen durch „a Kerchahoin“, einem stillen friedlichen Winkel, der eigentlich zum Ausruhen einlädt. Wir wollen es aber nicht tun, sondern schlängeln uns durch von Wald umsäumten Wiesen ein wenig nach oben und stehen nach einiger Zeit vor einem Felsblock, der uns durch seine Inschrift Kunde gibt von historischem Geschehen und dem Besuch eines der größten Männer der preußisch-deutschen Geschichte:

**Friedrich der Große**

besuchte am 23. August 1777 von Hirschberg aus die Marmorbrüche am Kitzelberg und erteilte dem Steinmetz Gehl die Konzession zum Brechen von jaspisartigem Marmor.

Dieser angesägte Block, auf dem die Inschrift zu lesen war, stammte aus dem Friedrichsbruch (zu Ehren Friedrichs des Großen so benannt), nachdem schon seit 1771 auf Befehl des Königs, Kauffunger Marmor nach Potsdam geliefert worden war.

Man hat uns von dieser historischen Stätte verbannt, willkürlich und widerrechtlich, und solange dem so ist, wird kein wirklicher Friede in der Welt sein — denn nur „Heimat ist Friede“, und Frieden gibt es nicht, solange die christliche Liebe unter den Menschen gar so klein ist oder gar nicht da ist.

Und nun zum Friedrichsbruch, den wir nun in ganz kurzer Zeit erreichen. Wie es heute dort aussieht, wir wissen es nicht — können es nur ahnen — zu unserer Zeit jedenfalls eine mit Bäumen ver-

Die Heimatzeitung ist das Bindeglied der Vertriebenen! Bestelle sie sofort bei deinem Postamt!

wachsene Bruchanlage, hohe, sehr hohe Felswände, von denen der weiße Marmor leuchtet. Auch wenn diese nur bescheidene Ausmaße hatte, so wurde sie doch gern bestaunt, und wenn auch wegen der Gefahren verboten, gern von jung und alt besichtigt.

Einen Augenblick wollen wir uns das Jahr 1771 ins Gedächtnis rufen und dabei bedenken, daß es zu jener Zeit noch keine elektrischen oder mit Preßluft betriebenen Abbauhämmer gab, sondern das alles von Hand gemacht werden mußte.

Und wenn wir nun die 667 Meter hohe Spitze erreichen wollen, dann müssen wir anständig Anlauf nehmen, manchem wird dabei die Puste ausgehen. Von hier aus konntest du nicht nur die nähere Umgebung betrachten, sondern konntest, wenn du nach der Südseite des Berges zu gingst, ins Land der Burgen, ins Hirschberger Tal, und vor allen Dingen zum Riesengebirge mit unserer lieben Schneekoppe hinüberschauen. Das war und ist unsere Heimat; sie liegt vor uns wie ein aufgeschlagenes Buch. Davon müssen wir unseren Kindern und Kindeskindern immer wieder erzählen.

Und wenn wir uns nun einmal ein ganz klein wenig fragen, wie sieht es heute an der höchsten Stelle des Kitzelberges aus — erspart mir die Antwort und laßt sie euch von Hfrd. Fritz Binner im September in Hagen/Westf. geben.

Nun zurück zum Tal durch die Friedrichsstraße am „Schnaumrich“ vorbei. Der „Schnaumrichmoan“ liebt noch wie eh und je seine Kauffunger. Vielen hat er, wie die Sage erzählt, geholfen. Aber die Menschen von heute erzählen von ihm nur Böses. Horeh einmal in die Dorfgemeinschaft hinein und frage, wer dir noch etwas vom „Schnaumrichmoan“ erzählen kann. Die Menschen von heute

fühlen sich viel zu gebildet — oder auch eingebildet — als daß sie sich mit überliefertem Volksgut befassen. Und doch gehört der „Schnaumrichmoan“ zum Kitzelberg und unserm lieben Kauffung.

Vor uns, zu unseren Füßen sozusagen, liegen ausgerichtet die Werksanlagen vom Kalkwerk Tschirnhaus. Die Schacht- und

Ringöfen, die Mühlen und Entladestationen der Seilbahnen und Bremsberge und vieles andere mehr. Ein Stück von unserem Leben und unserem Fleiß und der Achtung, die wir uns weit über die heimatlichen Grenzen hinaus erworben hatten.

Und nun wollen wir unseren Weg so einrichten, daß wir zu unserem Ausgangspunkt zurückkommen, und dann das nächste Mal den „Großen Mühlberg“ besteigen.

## Zum Kauffunger Treffen in Hagen i. Westf.

Am 22. September in der „Donnerkuhle“ — sofort anmelden!

In Nr. 5/1957 der Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten konnte ich u. a. mitteilen, daß Hfrd. Fritz Binner mit seiner Frau nach 12 Jahren Tätigkeit unter polnischer Verwaltung nach der Bundesrepublik ausgesiedelt wurde. Da Hfrd. Binner auch als Lektor der zurückgebliebenen Deutschen geistige und seelsorgerische Tätigkeit neben seiner beruflichen Tätigkeit ausgeübt hat, ist er wie kaum ein anderer berufen, uns allen über die Verhältnisse aus unserem lieben Kauffung zu berichten. Und diesem Zweck soll neben einem Wiedersehen mit alten und lieben Bekannten und Freunden das geplante Treffen zum angegebenen Termin dienen. — Im Einvernehmen mit Herrn Pastor Schröder werden nochmals alle ehemaligen Kauffunger zu diesem Treffen eingeladen.

All das, was Heimatfreund Binner zu sagen hat, ist so umfangreich und fesselnd, daß darüber ein Buch geschrieben werden müßte — und das würde zu lange dauern bis es zu dem daran interessierten Kauffunger käme. Jeder Kauffunger hat also die Möglichkeit, sich auf das Treffen einzurichten. Um alle organisatorischen Fragen zur Zufriedenheit aller lösen zu können, wäre es wünschenswert, wenn man mir recht bald mitteilen wollte, wer zu kommen gedenkt. Als Treffpunkt ist das Lokal „Donnerkuhle“, mit

einem sehr schönen und luftigen Saal, vorgesehen.

Auf Wiedersehen also in Hagen/Westf. am 22. 9. 1957.

Euer

Gustav Teuber, Heimatortsvertrauensmann  
Hagen-Herbeck i. W.,  
Sembrinkstr. 9

**Ablauffolge des Kauffunger Treffens**  
am 22. 9. 57 in der „Donnerkuhle“ in Hagen/Westf., zu erreichen mit Straßenbahnlinie 2 in Richtung Hohenlimburg bis Station Donnerkuhle.

11.00 Uhr: Andacht

13.15 Uhr: Begrüßungen und Berichte des Heimatortsvertrauensmannes  
Anschl. mundartliche Dichtung unserer Kauffunger Heimatdichter Ernst Beyer und seiner Tochter

14.15 Uhr: Bericht von Hfrd. Fritz Binner über die letzten 12 Jahre in Kauffung

Die übrige Zeit soll den Teilnehmern zur Aussprache mit Freunden und Bekannten zur Verfügung stehen.

Soweit vorhanden, wird gesammeltes Bildmaterial zur Ansicht ausgestellt

Wer im Tagungslokal Mittagessen wünscht, muß dies vorher bei mir bestellen.

## Generaldirektor Otto Weigel am 15. Juli 1957 verstorben

Als im Jahre 1920 neben Kommerzienrat Carl Elsner, dem technischen Schöpfer und Erbauer vom Kalkwerk Tschirnhaus, bei seinen regelmäßigen Gängen durch die Werksanlagen eines Tages plötzlich eine jüngere ebenso große, wenn auch schlankere Gestalt auftauchte, war das Rätselraten unter der Belegschaft und im Ort selbst groß. Bald aber wurde bekannt, daß der Kommerzienrat, dessen Rücken von der Last der Arbeit und Verantwortung gebeugt war, sich einen Nachfolger in seinem Amt schaffen wollte. Das war der nunmehr verstorbene Gene-

raldirektor Otto Weigel. Wenn die Belegschaft ihm zuerst mit einer gewissen Skepsis begegnete, war das nicht verwunderlich, da sie ja an dem alten, erfahrenen, alles sehenden und wissenden Kommerzienrat gewöhnt war. Bald aber konnten wir, die wir Gelegenheit hatten, mit dem Verstorbenen in eine erste Berührung zu kommen, uns davon überzeugen, daß der zukünftige Nachfolger nicht nur im Bankfach, aus dem er kam, Bescheid wußte, sondern sich recht schnell auf seinem neuen Arbeitsgebiet zu rechtgefunden hatte. Tausend Erinnerun-



Der Mühlberg bei Kauffung a. K.

Foto: Archiv

gen werden heute wach an manchmal nicht ganz leichte Verhandlungen in Betrieb und Gemeinde, bei denen er als der allein haftende Gesellschafter der Kalkwerk-Tschirnhaus-KG vorm. Kalkwerk-Tschirnhaus-AG. ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Bald wurde es allen klar, daß hier ein Mann stand, dessen Wissen unerschöpflich zu sein, der aber als Mensch, wenn es hart auf hart ging, immer wieder den vernünftigen Weg des Ausgleichs zum Segen der ihm anvertrauten Belegschaft und der Gemeinde suchte und fand. Das hatte ihm bald nicht nur Achtung, sondern auch Verehrung eingebracht. In Generaldirektor Otto Weigel und dem schon seit Jahren ruhenden Direktor Walter Witschel hatte „Kalkwerk Tschirnhaus“ eine Leitung, die nicht nur der 850 Menschen zählenden Belegschaft, sondern auch deren Angehörigen und damit der ganzen Gemeinde Kauffung zugute kam. Als der verlorene Krieg uns von Haus und Hof verjagte, war er auch unter den veränderten Verhältnissen erneut bereit, für seine Kauffung seine helfende Hand zu leihen. In unzähligen

C. Kunkel:

## Schicksal und Einsatz des Schönauer Volkssturms

Fortsetzung.

Unser neues Quartier ist nun das Kloster. Im Kampf um Steinau laufen hier alle Fäden zusammen. Im Keller des langgestreckten Gebäudes ist alles untergebracht, was ein Kampftruppenkommandeur an Männern braucht. Auch die Sanitätär sind hier am Wirken. Wie in einem Kaufhaus hasten hier die Menschen herein und hinaus. Trotz des harten Winters ist es hier angenehm warm. Der letzte Rest der zweiten Kompanie vom Volkssturmbataillon 13 hat sich in einer Nische des Kellerganges eingerichtet. Der Kompanieführer H. steht zur Verfügung des Kommandeurs Hauptmann B. Nicht weit von uns liegt der Raum mit den Panzerfäusten.

Wir verdämmern den Abend und schlafen hockend auf leeren Kisten. Hier gibt es wenigstens genügend Verpflegung. Man bringt in der Nacht einen russischen Gefangenen ein. Er hatte sich über die zerstörte Oderbrücke gewagt, ein kräftiger junger Mensch in tadelloser Winterausrüstung. Nach all der verdauten Propaganda bin ich überrascht. Der russische Sergeant wird nochmals untersucht, und man findet in seinen Hosentaschen noch zwei Eierhandgranaten.

Meine Gedanken gehen zu den Kameraden, die an der Oder, in der Zuckerfabrik und am Westhafen eingesetzt worden sind. Es ist für den Kompanieführer schwer, mit den kleinen Einheiten Führung zu halten.

Am Freitag morgen setzten die harten Kämpfe der Russen ein. Heftiges Ringen um Kreibau, schwere Gefechte um die Zuckerfabrik. Schon am Donnerstagabend mußten sich die im Keller der Zuckerfabrik untergebrachten Volkssturmmänner ihrer Haut wehren. Immer wieder muß das Fabrikgrundstück freigekämpft werden. Schließlich bleibt die brennende Ruine am Sonnabend in russischem Besitz. Bei diesen Kämpfen erlitt die 2. Kompanie die ersten Verluste. Es sind dies

### Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (fr. Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Fällen wurde versucht, die größte Not zu bannen. Als Mitglied der Heimatomortsvertrauenskommission war der lb. Verstorbene stets mit Rat und Tat zur Hand, so daß wir alle es bedauern, ihn verloren zu haben. Besonders die letztere Arbeit wurde so fern jeder Öffentlichkeit getan, daß nun wohl nach seinem Hinscheiden darauf hingewiesen werden darf.

Kaum einer von uns, der Jahr um Jahr mit ihm zusammenarbeiten durfte, konnte an seinem Grabe stehen und ihm ein letztes Lebewohl zuzufügen. Doch haben wir mit vielen am 19. Juli 1957 auf dem Stadtfriedhof von Göttingen gestanden und haben ihm ein letztes Lebewohl zugerufen.

Mit ihm haben wir wieder ein Stück Erinnerung und Geschichte an unser liebes Kauffung zu Grabe getragen.

Auch wir anderen werden weiter wandern und nie mehr eine echte Heimat haben, die der Verstorbene uns mehren und erhalten ließ. Das und vieles andere danken wir ihm über sein Grab hinaus.

Gustav Teuber

Gruppenführer Richter und Dr. Schlickmann. Einige Kameraden werden hier vermißt. Nur den Männern unserer Kompanie, die am Bahndamm eingesetzt waren, gelingt es, sich zur Stadt durchzuschlagen und die Heimat wiederzusehen.

Auch nördlich der Stadt bei Lehsewitz gelingt es den Russen am Freitag über die Oder zu kommen. Sie bauen eine zweite Behelfsbrücke über den Strom. Noch sind die Männer der 2. Kompanie in diese Kämpfe nicht verwickelt, noch werden die Bunker an der Oder gehalten, aber die ersten Tage im Februar bringen auch hier die Entscheidung zu Gunsten der Russen.

27. 1. 45: Der Sonnabendmorgen und der Nachmittag bringen immer wieder harte Kämpfe um Kreibau. Auch links der Stadt gelingt es jetzt den Russen, mehr Raum am linken Oderufer zu gewinnen. Sie können auch jetzt über die Kriegsbrücken schweres Gerät herüberschaffen. Bald wird die Oder für den Feind kein Hindernis mehr sein.

Unser kleiner Rest hat heute einen Ruhetag. Erst in den späten Abendstunden bringt man uns einen Einsatzbefehl. Jetzt bummele ich durch das Klostergebäude. Im ersten Stock ist alles ausgeräumt. In den großen lichten Zimmern stehen vereinzelt noch einige Bettgestelle. Manche tragen noch die Namenstafeln und die Angabe der Verwundung. Das Lazarett ist längst aufgelöst. Als ich den breiten Korridor entlanggehe und an seinem Ende am Fenster zur Oder hinabschaue, schlägt unmittelbar eine Granate in die Mauerdecke ein.

Kaum bin ich wieder aufgestanden und habe meine Beine in die Hand genommen, schlägt auch schon die zweite oberhalb des Fensters ein. Im Erdgeschoß ist es ruhiger und ungefährlicher. Ich komme in die Klosterapotheke. Beim Abzug des Lazaretts ist auch hier der größte Teil an Waren mitgenommen worden. Trotzdem sind die Schränke noch gefüllt, und Flaschen und Gläser, wenn auch lückenhaft, stehen noch in den Regalen. Ich sammle vom Arbeitstisch noch einige Tabletten für meinen eigenen Gebrauch. Nicht weit davon ist die Klosterkirche. Die Fensterläden sind geschlossen und im Altarraum stehen die Schränke weit offen. Sie hängen voll Maßgewänder, und im offenen Altarschrein stehen der silberne Abendmahlskelch und die goldene Monstranz. Verlassen stehen sie nun hier und spenden niemandem mehr Trost.

(wird fortgesetzt.)

## Kauffunger Familiennachrichten

50. Geburtstag:

- 3. 8. 1957 Blümel Willi in Ochtrup/Westf., Finkenstr. 42, früher Seiffen 5.
- 5. 8. 1957 Vogel Marta geb. Warmbrunn in Rheden ü. Elze/Hann., Schmiedestraße 1, früher Hauptstr. 28.
- 8. 8. 1957 Simon Bruno, Brüggel 76, Krs. Alfeld/Leine, früher Hauptstr. 197.
- 27. 8. 1957 Floth Frieda, Bielefeld, Hermannstr. 61, früher Hauptstr. 161.

60. Geburtstag:

- 6. 8. 1957 Frau Alschner geb. Kurasawe, Eckhof bei Haselbach, Post Ruderling bei Passau, früher Seiffen 5.
- 12. 8. 1957 Borrmann Martin, Nienburg/Weser, Hannoverstraße Str. 101, fr. Gemeindefiedlung 4.

70 Jahre und älter:

- 2. 8. 1957 Zeisig Richard, Altenberg über Nürnberg, Stettiner Str. 8 fr. Hauptstraße 182 — 72 Jahre.
- 4. 8. 1957 Menzel Gustav, Dichtholzen bei Hildesheim, Werksgeleude, früher Dreihäuser 4 — 70 Jahre.
- 5. 8. 1957 Frau Müllermeister Selma Pohl, Seesen/Harz, Kurze Str. 1, früher Hauptstraße 226 — 70 Jahre.
- 6. 8. 1957 Warmbrunn Anna geb. Bruchmann, Kreuztal bei Siegen, Liesenwaldstr. 8, früher Hauptstr. 12 — 78 Jhr.
- 6. 8. 1957 Zahn Maria, Lüptiz 75 F, Krs. Wurz/Sa., fr. Hauptstr. 125 — 76 Jahre.
- 7. 8. 1957 Franz Schreiber, Bäckermeister, Berlin-Haselhorst, Daunstr. 28a, früher Hauptstr. 225 — 77 Jahre.
- 10. 8. 1957 Seifert Flora geb. Friebe, Bäckerstr., Hermannsburg, Krs. Celle, Celler Str. 4, fr. Hauptstr. 170 — 73 Jhr.
- 15. 8. 1957 Freche August, Mehlmeisel, Krs. Kennath, fr. Stimpel 4 — 76 Jahre.
- 16. 8. 1957 Dramm Erich, Dittmarshausen 7 ü. Göttingen, fr. Hauptstr. 67 — 70 Jahre.
- 15. 8. 57 Handke Wilhelm, Buschhütten b. Siegen, Birkenweg 1a — 75 Jhr.
- 23. 8. 1957 Pause Anna geb. Ketzler in Steyerberg, Krs. Nienburg/Weser, fr. Hauptstr. 5 — 74 Jahre.
- 24. 8. 1957 Reimann Marta geborene Rudolf, Niederkümmern 29, Post Thyraunau, Krs. Passau, fr. Tschirnhaus 1a — 74 Jahre.
- 24. 8. 1957 Simon Klara, Papiergeschäfft, München 23, Dietersheimer Str. 23, früher Hauptstr. 101 — 73 Jahre.
- 21. 8. 1957 Hainke Richard, Wallenstedt, Krs. Alfeld/Leine, fr. Hauptstr. 224 — 75 Jahre.
- 26. 8. 1957 Handke Anna, Buschhütten b. Siegen, Birkenweg pa früher Hauptstraße 12 — 76 Jahre.
- 26. 8. 1957 Frau Hielscher geb. Putsch, Niederkümmern, Post Thyraunau, Krs. Passau, früher Pochwerk — 76 Jhr.
- 28. 8. 1957 Faustmann Wally geb. Zirkler, Aul bei Dietz/Lahn, Staffelfstr. 4, früher Hauptstr. 42 — 70 Jahre.
- 30. 8. 1957 Smykalla Josef in Gescher b. Coesfeld/Westf., fr. Tschirnhaus 3 — 74 Jahre.

80 Jahre und älter:

- 2. 8. 1957 Abend Marta geb. Menzel in Hagen-Herbeck/Westf., Sennbrink 11, früher Hauptstr. 15 — 81 Jahre.
- 14. 8. 1957 Beyer Pauline, in Burgstemmen, Feldstr., fr. Stimpel 3 — 81 J.
- 24. 8. 1957 Freudenberg Berta in Neunkirchen/Sieg, Frankfurter Str. 66, früher Pochwerk — 81 Jahre.
- 25. 8. 1957 Pause geb. Freche in Netphen, Krs. Siegen, Aul der Hochwiese 4, früher Schulzengasse 5, — 81 Jahre.

Es sind noch geringe Bestände von farbigen Emaille-Wappennadeln der Städte Goldberg (1,25 DM) und Haynau (1,40 DM) vorrätig. Da Neuauflagen wesentlich teurer würden, empfiehlt sich baldige Bestellung!

Notizen aus dem Solinger Rathaus

## Neueste Meldungen aus der Patenstadt

Auch äußerlich findet nun die Patenschaft unserer Klingenstadt über den schlesischen Kreis Goldberg ihren Ausdruck. In einer neu entstehenden Siedlung zwischen der Nußbaumstraße und der Löhdorfer Straße in Auferhöhe werden die Straßen nach dem Patenkreis und den größten seiner vielen Städten und Dörfer benannt. So erhält die von der Nußbaum- zur Löhdorfer Straße führende Verbindung den Namen Goldberger Weg. Die seitlich abgehenden Stühstraßen werden Haynauer, Schönauer und Kauffunger Weg heißen. Der Hauptauschluß gab hierzu bereits seine Zustimmung.

Mit dem „Haus der Sparkasse“, das jetzt nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellt wurde, ist ein neuer repräsentativer Mittelpunkt der Innenstadt geschaffen worden, eine städtebauliche „Dominante“ mit Ladestraße, Wohnungen, zwei Bürotagen, Lichtspielhaus, Hotel mit 34 Betten, Café, Restaurant und Bierschenke. Rund neun Millionen DM hat der Bau gekostet.

Der Bau einer Turnhalle am Gymnasium Schwertstraße, Bau der Gewerbl. Berufsschule „am Rosenhügel“ (3. Bauabschnitt), Bau von ca. 100 neuen Wohnungen, der Ausbau von Plätzen und Ankauf von Grundstücken für Umlegungszwecke sind Anlaß, daß der Nachtragshaushalt 1957 von Solingen um 842.500 DM erhöht wurde.

Zu Gunsten des Theater- und Konzertneubaus soll eine große Tombola veranstaltet werden. Spielplanentwurf: 420.000 Lose zu je 50 Pfennig.

## Zweimal Stadt Rothenburg!

Bericht einer deutsch-amerikanischen Zeitung aus dem Jahr 1956

Die Vertriebenen und Geflüchteten aus Stadt und Kreis Rothenburg (Oberlausitz), trafen sich in Nordstemmen. Ihre Gedanken gehen zurück in ihre schlesische Heimat, die jetzt sowjetzonalen Gebiet ist. Ihre Görlitzer Neißer wurde mit törichter Zustimmung der Westmächte zu einem Schicksalsstrom. Rothenburg O/L., früher Nachbarin des Kreises Sagan, wurde durch Willkür zu einer Grenzstadt. Die angebliche „Friedensgrenze“, die Neißer, führt mitten durch die Stadt. Drüben im Kreise Sagan herrschen die Polen.

Die Namensvetterin Rothenburg a. O. teilt dieses Los. Das Oder-Städtchen war stets kleiner als die Neißer-Stadt. Rothenburg O/L stand bereits im 15. Jahrhundert durch seinen Gewerbesiege in hohem Ansehen. Konnte es doch schon die ferne Leipziger Messe mit seinen Erzeugnissen, besonders mit Tonwaren beschicken. Trotzdem kam die Stadt bis 1820 nicht über 820 Einwohnern hinaus. Um 1860 war diese Zahl verdoppelt. Das zweite volle Tausend hat die Stadt nie überschritten. Sie blieb eine Landstadt, obwohl sie außer der Kreisverwaltung ein Amtsgericht und zwei evangelische Kirchen, Holzstoff-, Oefen- und Töpferwarenfabriken, Leinenweberei, ein Mühlenwerk, eine große Baumschule und — wer wird das noch wissen? — eine Ananaszucht umfaßte. Ein Schloß in einem stattlichen Park verlieh der Stadt einen besonderen Reiz.

Im Jahre 1908 wurde Rothenburg durch eine Kleinbahn an die beiden Hauptstrecken Berlin—Görlitz und Berlin—Kohlfurt—Breslau in Horka bzw. in Hansdorf (Krs. Sagan) angeschlossen. Es besaß eine gute Straßenverbindung über das nahe Penzig, wo Richard Süßmuth seine Glasindustrie zu einer Kunst erhoben hatte, nach Görlitz. Es erhielt eine

Etwa 20 Millionen DM Darlehen hat Solingen bisher zur Bestreitung dringender öffentlicher Ausgaben aufgenommen. Mit einem Durchschnittssatz von 120,50 DM pro Kopf der Bevölkerung steht damit Solingen in der Liste der nordrhein-westfälischen Großstädte immer noch an vorletzter Stelle. So ist Solingen in der Lage, notfalls noch einige Darlehen zu verkraften, auch wenn sie für unrentierbare Investitionen, z. B. für Schulen, Theater, Straßen und Sportplätze verwendet werden sollen!

Am Walder Busch, in der Schützenstraße, Schwertstraße, Gottlieb-Heinrichstraße, Hacketäuer und in der Klingestraße sollen zum Teil Einfachstwohnungen zum weitaus größeren Teil Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues erstellt werden.

Die Solinger streben eine besonders herzliche Verbindung mit der holländischen Stadt Gouda an. Der Kämmerer dieser Stadt wird als Vertreter von Gouda einer Einladung von Oberbürgermeister Haberland folgen und vom 16. bis 18. August in Solingen weilen.

Zum Vorsitzenden des neuen Flüchtlingsbeirates wurde Ratsherr Alfred Schirmel wiedergewählt.

Wer Solingen als Urlauber oder Geschäftsreisender besuchen will, dem steht die umfangreiche Prospektsammlung des Presse- und Verkehrsamtes gern zur Verfügung.

gern in einer Versammlung, sich für ihre Belange mehr einzusetzen. Das half jedoch nicht, als die zahlreichen neuen Industriebetriebe, wie die Deutschen Steinzeugwerke in Krauschwitz, die Bergbaugesellschaft Teicha, die Tschöpelner Braunkohlenwerke und selbst die vielhundertjährige Keulahütte sich hinter die Forderungen von Weißwasser, Niesky und der Glashütten von Muskau und Rietschen stellten.

Konnten sich die Muskauer Grafen von Arnim-Boitzenburg, die selber durch ihre Glashütte in Jämlitz und andere Fabriken auch Industrielle geworden waren, gegen diese Entwicklung einsetzen? Sie besaßen zwar mit den 105.000 Morgen der Staudesherrschaft Muskan den größten Grundbesitz im Kreise, 250 qkm der 632 qkm Wälder im Kreise, aber die Steuerleistungen mancher rein industrieller Unternehmungen waren bedeutend höher.

Da wäre noch der riesige Forstbesitz der Stadt Görlitz gewesen, der größten kommunalen Waldbesitzerin Deutschlands. Von ihren gleichfalls über 100.000 Morgen lag ein großer Teil im Kreise Rothenburg. Aber da der Ertrag nur ihr zugute kam, hatte die Stadt Görlitz naturgemäß weder Einfluß noch Interessen, ob Rothenburg oder ein anderer Ort Kreisstadt sei. Diese ungeheuren Waldbesitzungen

Hast du schon das Heimatbuch Folge II (Preis 5,25 DM) bestellt?

wurden, genau wie alle genannten Industrierwerke von der Pankower Regierung „verstaatlicht“. Wie mag es heute unter ihrem Raubbau damit bestellt sein?

Werden die modernen allgemeinen Bildungsstätten in Weißwasser, Muskau, Niesky, Priebus und Rothenburg, die 52 ländlichen Fortbildungsschulen im Kreise noch bestehen? Man hört nur von sowjetzonalen Bestrebungen, daß zahlenmäßig noch starke Wendentum unter den rund 90.000 Kreisbewohnern durch Versprechungen auf Eigenstaatlichkeit für den Kommunismus zu gewinnen. Ferner von den Absatzschwierigkeiten der Industrie, der Nichterfüllung des ländlichen Lieferungssolls und der Aufblähung eines Konsumvereins im Kreise, der kaum noch selbständige Lebensmittelgeschäfte übrigläßt. Viele Rothenburger sind in der Heimat vertrieben und wissen davon ein Lied zu singen.

## Neues aus Görlitz

Der Görlitzer Bezirksvorstand des FDGB will nun auch, daß seine Schächchen nicht nach Westdeutschland reisen, um dort ihren Urlaub zu verbringen. Deshalb lud er Anfang Juli zu einem Ausspracheabend ein.

Aus Lotto-Ueberschüssen erhält der Kreis Zittau in diesem Jahre etwa 330.000 DM, wovon 107.000 DM für Wohnungsbauten in Leutersdorf, Hainwalde, Olbersdorf, Waltersdorf und Seifhennersdorf ausgegeben werden. Die Gemeinde Ndr.-Oderwitz soll für den Bau eines Freibades 50.000 DM erhalten, 40.000 DM sind für den Ausbau der Jugendherberge Johannisstein am Oybin vorgesehen.

## RGV-Ortsgruppe Köln

In der Kölner Ortsgruppe des RGV, in der auch zahlreiche Goldberger Wanderfreunde ihr landsmannschaftliches Zentrum gefunden haben, wurde auf den Deutschen Wandertag in Wiesbaden hingewiesen, der mit der Vorstandswahl des RGV verbunden ist. Im September ist eine Busfahrt ins Bergische Land geplant. In einem Bildervortrag wurde Schlesien in prächtigen Ansichten vor Augen geführt. Inzwischen ist die Augustversammlung mit Vorträgen heimatlischer Mundart durchgeführt worden.

Rektor a. D. Hermann Lemke:

## Flurnamen vom Stadtkreis Görlitz östlich der Neiße

1. Lausitzer oder Görlitzer Neiße, z. Z. Grenze zwischen der polnischen und der russischen Besatzungszone. 2. Gassteg, ein Fußgängersteg, der die Gasleitung über die Neiße führte. 3. Altstadtbrücke, früher Alte Neißebrücke, neu 1905/06, zerstört 1945. 4. Reichenberger Brücke, erbaut um 1870? 5. Eisenbahnviadukt, erbaut 1844—1847, zerstört 1945. 6. Fußsteg am Viadukt. 7. Weinlache mit Schwimmbad bis 1945. 8. Militärbadeanstalt. 9. Vettors Vorwerk am Viadukt mit Milchuranstalt.

10. Ehemalige Heilige-Geist-Kirche mit Neißehospital, genannt Neißkirche, wahrscheinlich ebenso wie die Neißebrücke älter als die Stadt Görlitz, also schon vor 1200 erbaut, erhielt nachweisbar seit 1262 namhafte Stiftungen als Fürsorge für Kranke und Arme. Lage vor der Stadt üblich, um Ansteckungsgefahr für Bürger zu vermeiden. Durch Ueberschwemmung der vorbeifließenden Neiße 1316, 1432, 1897 wesentlich zerstört, 1525 niedergebrannt. Im Hussitenkriege Nov. 1429 und im Dreißigjährigen Kriege durch Oberstleutnant Wancke zerstört 1641. 1768—1772 wurden die Gebäude erneuert und erhielten die Barockform. Beim Neubau der Altstadtbrücke mußten sie 1905 weichen.

11. Töpferberg, im Mittelalter weiter ausgedehnt, von der oberen Breslauer Straße bis zum Neustädtel einschließlich. Nach dem Plan von Görlitz von 1790 scheint der Töpferberg nach der Breslauer Straße zu auch bebaut gewesen zu sein, abgebrannt 15.25. 12. Spritzenhaus in den Töpferberg eingebaut, bald nach 1800, 1830 ab Röhrhütte, Wasserzuleitung vom Leisebrunnen (Nr. 43). 13. Meilenstein, Poststundenstein, errichtet im Auftrage August des Starken 1725, stand vor dem Brückenkopf der Altstadtbrücke, wurde 1827 auf dem Töpferberg auf das Spritzenhaus verlegt. 14. Jacob-Böhme-Haus, J. B. wohnte hier 1610—1624, Haus abgerissen 1890, neu erbaut (Waren-Einkaufs-Verein) mit großer Gedenktafel. Beim Neubau der Brücke 1905 abgerissen (Nr. 84). 15. Rettungshaus, Erziehungshaus verwahrloster Kinder, gegründet um 1880 in Verbindung mit dem Rauhen Haus Hamburg, nach 1933 Sonnenhof, Ausbildungsstätte für weiblichen Arbeitsdienst. 16. Die Bleichen (auch auf der Karte von 1790, siehe auch Nr. 19). 17. Wall und Wallgraben oberhalb der Gärten des Töpferberges und der Breslauer Straße, errichtet durch die kaiserlichen Truppen bei der Belagerung von Görlitz im Kampfe gegen die Schweden unter Oberstleutnant Wancke 1641. 18. Stadt Breslau, Gasthaus mit Ausspannung. 19. Der Plan an der Prager Str., bis etwa 1900 Anlageplatz für die Neiße-Fischer, Pferdeschwemme, 1790: Bleiche. 20. Fußsteg am alten Schießhaus, gebaut um 1900, die Gelder dazu gesammelt bei den Bewohnern der Prager Str. und der Gartenstadt Rabenbg. 21. Bootshaus des Wassersportvereins Weddigen nach dem I. Weltkrieg. 22. Felsenkanzel, ein Aussichtspunkt am hohen Neißeufer. 23. N.D. ein Granitfels, gespalten, der Spalt wurde durch eine Birke erweitert, nachgewiesen durch jahrelange Messungen. 24. Jägerwäldchen mit Schießständen, genannt nach dem 5. Jägerbataillon. 25. Obermühle mit Weh. früher Kuzendorfer Mühle nach dem ehem. Dorfe Kunstinsdorf, Gedenkstein 1701. 26. Dreiradenmühle mit der Walke der Gerber. 27. Vierradenmühle, eingegangen 1906, Turbinenhaus für Elektrizitätswerk. 28. Breslauer Straße, früher: Obergasse, abgebrannt 1807. 29. Prager Straße, der nördliche Teil früher Rabengasse, abgebrannt 1525, 1726. 30. Saganer oder Hennersdorfer Straße, 1790 „auch hohe Straße nach Schlesieg oder Pohlen“. 31. Bunzlauer Straße. 32. Alte Laubaner Straße.

33. Pfenniggässel, Pfenniggässel, früher wurde Wegegeld erhoben. 34. Kindlers Gut, jetzt aufgeteilt. 35. Luftschenke, alte Gaststätte, Ausflugsort.

36. Gut an der Tischbrücke. Diese Brücke war keine dauernde, sie wurde nur als ebene Brücke, im Gegensatz zu den Hochbrücken gebaut, wenn die Altstadtbrücke erneuert werden mußte. An dieser Stelle sind die beiden Ufer niedrig, außerdem zweigt hier die alte Holzstraße von der Saganer Straße ab. 37. Gartenstadt Rabenberg, der Name Rabenberg bezog sich auf das ganze Gelände des Vorwerks, als Straßennamen nur auf dem Aufstieg von der Prager Straße zum Lorenz'schen Vorwerk, dem späteren Scultetusweg. 38. Lorenz'sches Vorwerk, später Scultetushof nach dem Stadtschreiber, Astronomen, Kalendermacher Bartholomäus Scultetus, Gedenkstein, geadelt von Kaiser Rudolf II. als Scholtz von Schollenstern 1540—1614. Der Hof auch Rabenvorwerk genannt. 39. Neustädtel, Name um 1600 auf gekommen, vorher zum Töpferberg gerechnet. 40. Rothmanns Vorwerk, jetzt Siedlung. 41. Die Stadtgärtner an der Laubaner Straße. 42. Gedenkhalle, Ruhmeshalle, erbaut 1898—1902, Architekt Hugo Behr. Anregung durch Bürgermeister Heyne, gest. 1904. 43. Wolfs Gut am Leisebrunnen (Läusebrunnen), Nr. 12. 44. Birkenwäldchen, Georg-Snay-Park, Snay, Oberbürgermeister. 45. Das Rothwasser, Bach von Küpper, Schönberg, Thielitz, Moys kommand. 46. Neue Schießstände. 47. Militäriübungsplatz. 48. Alter Stadtgraben, äußerste Befestigungslinie von Görlitz. 49. Vorwerk an der Neiße, später Gerberei, zuletzt Städt. Elektrizitätswerk. 50. Moys Park. 51. Gut Nieder-Moys. 52. Gut Ober-Moys. 53. Holzmühle am Rothwasser. 54. Jäkelsberg.

55. Denkmal an der Gabelung der Straßen nach Thielitz und Schönbrunn, ein von den Ständen der Oberlausitz gesetzter Granitblock mit der Inschrift: „Hier fiel Winterfeldt, 7. September 1757“ (Gefecht am Jäkelsberg). Der Generallieutenant war

Freund und Liebhaber Friedrich des Gr. 56. Gedenksäule: „Winterfeldt fiel an dieser Stelle“. 57. Heroldsbad, Teich, ehemalige Ziegelei, Gaststätte mit Freibad. 58. Friedrich-Anna-Grube (Braunkohlen) verlassen, Einbruchfelder. 59. Thielitzer Straße. 60. Der Lange Berg, Acker. 61. Thielitzer Fußweg. 62. Alter Exerzierplatz, jetzt Acker. 63. Denkmal, Kaiserparade vor Wilhelm II. und Zar Nikolaus II. 64. Alter Moysers Kirchweg, erhalten zwischen Neustädtel und Scultetus-Hof. 65. Kleine Landeskronen im Park der Gartenstadt Rabenberg. 66. Leopoldshainer Fußweg. 67. Leopoldshainer Straße. 68. Troitzendorfstraße nach Troitzendorf. 69. Wilhelmshof, Gut mit Park. 70. Holzhof, frühere Holzablage vom städt. Bürgerwald in der Görlitzer Heide. 71. Leopoldshainer Gutsweg. 72. Pumperberg an der alten Hennersdorfer Straße, Steinbruch, silurische Grauwacke, aufgelassen, Name schon um 1500 (Ratsarchiv). 73. ND Lindenallee, um 1725 gepflanzt. 74. ND alte Kastanienallee. 75. Posottendorfer Fußweg. 76. Holzstraße zur Görlitzer Heide. 77. Hartmanns Bauerngut, Siedlung „Auf der Höhe“, am Südrand dieses Geländes auf der Karte von 1790 „Moysers Gasse und ins Gebirge“. 78. Deutscher Hof, ehemalige Gaststätte mit Ausspannung. 79. Duddels Garten, schon auf der Karte von 1790 eingezeichnet, ohne Namen. 80. Moysers Weg, an der Neiße entlang. 81. Georg-Snay-Park. 82. Henneberg-Garten. 83. Schenkendorf-Platz, Sportplatz. 84. Jacob-Böhme-Haus, Prager Str. 12, von 1599—1608 (Nr. 14). 85. An der Wasserpforte. 86. Stadt Prag, Gaststätte mit Ausspannung. 87. Weddigen-Wiese, Zeltplatz des Wassersportvereins Weddigen. 88. Freibad, städt. 89. Obermühle, erbaut unter Bartholomäus Scultetus um 1590. 90. Niedermühle, 1546, seit 1609 Papiermühle. 91. Schenkendorfstraße, früher Seidenberger Straße.

Bei der vorliegenden Arbeit fehlen die Namen der Ackerstücke, Wiesen, Wäldchen der Gebiete, die aus den Gemarkungen von Hennersdorf, Leopoldshain und Moys zum Stadtkreis dazugekommen sind. Um Ergänzung wird dringend gebeten.

## Flurnamen Krs. Goldberg

### Neudorf a. Gröditzberg

„Der Hockenberg“ zwischen Neudorf und Hockenau mit den drei großen Sandsteinbrüchen „Koboldslöcher“, „Wachtkiefen“, „Der Wichtelbrück“ (Basalt), „Plattenberg“, „Tiefengrund“, „Die Molkenhöhe“, „Mönchsberg“, „Gröditzberg“ (Willy Gruhn, (13a) Streitau 22, Kreis Mönchberg/Ofr.)

### Reichwaldauer Flur-, Wald- und Wegennamen

Weg e: Viehweg, Querweg, Kirchsteig, Judenweg, Neumannsweg, Kirschallee, Lindenallee, Kretschamgasse.

Fluren: Brückgrund, Am Herrnberg, Gemeindegau, Galgenlehne, Gutberg, Leide, Viehberg, Steinbachwiesen.

Wälder: Judenbusch, Brand, Einsiedlerberg.

Mitgeteilt von Wilhelm Exner, Marklohe 188, Krs. Nienburg.

### Flurnamen Alt-Schönau

Ergänzung: „Käsebrett“ (nicht „Kaiserbrett“), „Der Klingersteig“, „der Eichberg“, „die alte Jauerstraße“, „die Barwiese“, „im Teiche“, „der Rothof“, „der Flescherberg“ (Carl Sommer, Hattorb/Harz).

### Flurnamen von Hankenau, Krs. Goldberg:

Hockenberg mit Wachtkiefen, Koboldslöcher, Wasserbruch, Wichtelbruch, Fettersbruch, Trautmannsbruch (alles Sandsteinbrüche), Heide, Kleine und Große Hölle,

Jungfernsteg, Kirdsteg nach Neudorf a. Gbg.

Laugenberg mit Nassenhau, Fiebigberg, Buttersteg, Zigeunersteine, Kuhgruben, Hainwald mit Kl. und Gr. Voitsberg, Finstere Gassel, Försterweg, Hoffnung, Rehränke, Jungfernkreuz, Sandsteg, Zigeunerweg.

Dunkelwald mit Hellerberg, Zigeunerbüschel, Rasenweg.

Niederdorf mit Mühlberg, Mühlstraße, Kellergasse, Gickelsberg, Neuland, Möschersträucher, Kessel, Sauerbrunn.

Laubgrund mit Kirchberg, Sandberg, Lerdchenberg, Markenstein, Brendelei, Bittenweg und Bittengraben, Tannengrund.

(Aufgestellt von Gustav Heinrich, (23) Vishek, Krs. Vechta i. O.).

### Schönwaldauer in Osterode

Seit einiger Zeit sind die Schönwaldauer Familien Gerhard Knobloch, Gerhard Stumpe, Oskar John, Gustav Heinrich, Martin und Richard Klingauf nach Osterode/Harz verzogen, wo sie sich neue Existenzen aufbauten. — Frau Minna Müller b. Fam. O. John beging am 18. 6. 1957 ihren 72. Geburtstag. Ihr Mann ist Ende Januar 1953 in Schwiegershausen, 75 Jahre alt, verstorben. Mit ihm ist der letzte männliche Nachkomme eines Jahrhundert alten Bauerngeschlechts gestorben. — Im Herbst 1956 ist Frau Frieda Schröter aus Schönwaldau nach Weilheim/Obb., Steinlestr. 7, in die Bundesrepublik gekommen.

## Die weiße Kunst

Ein Beitrag zur Uebernahme der Patenschaft von Bergisch-Gladbach für Krs. Görlitz (Ost)

Am 22. September d. J. wird in Bergisch-Gladbach die feierliche Uebernahme der Patenschaft für den Kreis Görlitz (Ost) verkündet. Bei solchen Gelegenheiten sucht man unwillkürlich nach landschaftlichen, wirtschaftlichen, geschichtlichen und anderen Gemeinsamkeiten, die — das sei vorweg betont — zwar erwünscht, jedoch nicht immer vorhanden sein können, da die Auswahl der Patenstädte nach anderen wichtigen Gesichtspunkten vorgenommen wird. Immerhin, man freut sich über Gemeinsamkeiten, die man entdeckt. Es will der Zufall, daß drei niederschlesische Heimatkreise, nämlich Liegnitz, Goldberg, und neuerdings auch Görlitz, ihre Patenstädte im Bergischen Land erhalten haben: Nachbarn in der alten Heimat, Nachbarn jetzt in ihren Patenstädten im Bergischen Land zwischen Rhein und Wupper.

Denken wir nun daran, daß Niederschlesien schon seit dem Mittelalter ein Land mit zahlreichen Papiermühlen war, das bis in die letzte Zeit moderne Papierfabrikation, wie beispielsweise in Haynau, Penzig und anderen Orten, so erregt gewiß das Vorhandensein einer weltweit bekannten Feinpapierfabrik in Bergisch-Gladbach die erhöhte Aufmerksamkeit unserer Leser. Es handelt sich um die Feinpapierfabrik G.m.b.H. J. W. Zanders, die als Traditionsbetrieb im Jahre 1954 bereits ihr 125jähriges Bestehen feiern durfte. Vor uns liegt eine kleine bibliophile Kostbarkeit, nämlich die aus dem damaligen Anlaß von Werk herausgegebene Festschrift „Die weiße Kunst“, die nicht nur dadurch bemerkenswert ist, daß sie aus dem Werkstoff der Fabrik Zanders hergestellt wurde, die hochinteressante Firmenentwicklung und deren man möchte fast sagen, entscheidenden wirtschaftlichen Einfluß auf die Patenstadt darlegt (man ist unwillkürlich geneigt, Vergleiche mit Haynau und seiner Papierfabrik zu ziehen), sondern auch dadurch fesselt, weil sie durch die dichterische Gestaltungskraft des Schriftstellers Wolf von Niebelschütz ein mitreißend geschriebener und begeisternder Hymnus auf den Werkstoff Papier ist. Womit zugleich eine künstlerisch hochwertige Bebilderung des Textes durch den Maler Fritz Busse verknüpft worden ist.

Den Lobgesang auf die Papierherstellung in ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihrer Elemente, Grundstoffe, Maschinen, die Vielzahl der mitarbeitenden Menschen in der Papiermüllerei, das Auf und Ab der Konjunkturen im Verlauf von Jahrhunderten, das alles ist in diesem Jubiläumsbuch so packend geschildert, daß wir brennend gern einmal gelegentlich das eine oder andere unsern interessierten Lesern zur Kenntnis geben möchten. Für heute verbieten es Raumschwierigkeiten.

Einen kurzen Auszug aus der Geschichte dieses bedeutenden Werkes, das mit seinen über 1500 Mitarbeitern einen wesentlichen Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens von Bergisch-Gladbach ausmacht, wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten.

Im Jahre 1582 wurde die Schnabelmühle gegründet, deren Erbe Gottfried Fauth 1824 mit Johann Wilhelm Zanders die Firma Fauth & Zanders gründete. J. W. Zanders führte nach dem Tode Fauths von 1829 an die Firma unter seinem Namen fort. Nach vorübergehender Verpachtung des Betriebes übernahm 1848 Frau Julie Zanders mit ihrem Sohn Carl Richard aufs neue die Leitung. Ständige Vergrößerungen und Verbesserungen des Betriebes führten 1898—99 zu einer völligen Neuplanung des Werkes. Im Jahre 1905 lief bereits die Papiermaschine Nr. VI, 1911 Papiermaschine Nr. VII und eine neue Kunstdruckstreicherei, gleich-

zeitig erfolgte die Beendigung des Werkneubaus. Weltkrieg — Rheinlandbesetzung — Inflation — Währungsreform — Bankenkrise 1931 — Bombenzerstörung 1945 — Währungsverfall 1945—48, eine erneute Modernisierung des Betriebes (Kraftwerk, Strohhoff-Fabrik) zwischen 1950—54: man kann sich leicht vorstellen, welche Unsummen an Kräfteinsatz von Leitung und Mitarbeit, welch ungebeugter Unternehmerrgeist und Arbeitswille in den Zeiten wirtschaftlichen Tiefs dazu gehörten, um dieses Werk zu halten und zu vergrößern. Immer war der entscheidende Grundsatz, die stetige Produktion durch den Absatz von Qualität zu sichern. Wenn man „Die weiße Kunst“ durchliest und die einzelnen Stationen der Entwicklung so plastisch miterlebt, sollte man meinen, daß das Fließband der hier geschilderten Arbeit auch noch in weiterer Zukunft zum Ruhm der Firma und des Bergischen Landes erfolgreich weiterläuft. O. B.

Wir wollen es nicht vergessen

### Bevölkerungsverluste in Neukirch a. K.

Eine große Anzahl der Einwohner Neukirchs wurde 1945 von den angeblich als „Befreier“ einrückenden Russen überrascht, die mit der bekannten viehischen Grausamkeit dann die Bewohner drangsalieren. Besonders hoch sind die Blutopfer des Ortsteiles Taschenhof, wo die Horden der „Befreier“ zuerst einfielen. Neukirch wurde dann vom 22. 2. 1945 bis Kriegsende Kampfgebiet, die Hauptkampflinie zog sich schließlich an der Bahnstrecke in Niederdorf entlang, nachdem die Russen von der Oberschule in Neukirch von unserer Wehrmacht zurückgedrängt worden waren. Hfrd. Bruno Tischer (Altenbruch/NF) hat bei der Aufstellung der Seelenliste von Neukirch auch die nachfolgende Verlustliste aufgestellt:

Wilhelm Wuttig, Schachtmeister, erschlagen am 22. 2. 45. — Gotthard Kühn, angeschossen und in Kauffung gestorben am 22. 2. 45. — Bruno Finger, verschleppt und vermißt. — Luise Ullrich, verschleppt und in Langenwaldau gestorben am 20. 4. 45. — Paul Weidmann, erschlagen oder erschossen 45. — Günzel, Arb., erschossen 45. — Hermine Kühn, erschlagen oder erschossen 45. — Ernestine Schnabel, erschlagen oder erschossen 45. — Reinhold Hainke erschossen 45. — Marta Schubert, durch Granatsplitter tödlich verletzt. — Martin Raupach am 23. 2. 45 verschleppt und vermißt. — Ernestine Raupach durch Russen umgekommen (Febr. bis Mai 45). — Klara Heumann, verschleppt u. vermißt. — Erich Gumbach im Febr. 45 verschleppt und später gestorben. — Bauer Fritz Hoffmann im August 45 von Polen erschossen. Richard Beer, Arbeiter, von Polen erschlagen am 12. 7. 45. — Frau Emma Hoffmann (Sand), von Polen erschlagen am 24. 4. 47. — Auf Minen gelaufen und gestorben 1945: Oswald Maier, Alfred Fritsche (Nachtwächter), Götz, Robert Freudenberg, Oswald Hähner, Richard Leuschner, die Kinder Manfred Scholz u. Manfred Ullrich, Frau Wittwer im Liegnitzer Krankenhaus gestorben.

Ein Fernschachturnier beginnt im September, an dem fünf mittelstarke Spieler sich beteiligen. Wer Lust hat, mitzumachen, wende sich an die Schriftleitung unserer Heimatzeitung.

Goldberger Heimatgruppe in Braunschweig, trifft sich am Sonntag, dem 1. September, 15.30 Uhr im „Haus Goldenkrug“. Lichtbildervortrag. Gäste herzlich willkommen.

## Wir gratulieren!

Ihren 90. Geburtstag konnte am 21. Juli 1957 Frau verw. Marta Hüfing geb. Glauer aus Bärsdorf-Trach in (20a) Alfeld/Leine, Ravenhaus, bei körperlicher Gesundheit und in geistiger Frische begehen.

Frau Selma Schmidt aus Bad Hermsdorf a. K., jetzt Wülfrath/Rhld., Stettiner Str. 9, b. Kießling, feiert am 2. 9. d. J. ihren 80. Geburtstag.

Bäckermstr. Paul Stelzer aus Konradsdorf b. Haynau vollendete am 7. 8. d. J. in Oedt b. Krefeld, Bahnstr. 9, sein 77. Lebensjahr.

Frau Hedwig Klemt geb. Schuster aus Haynau, jetzt Dortmund-Eving, Oberadener Str. 21, feierte am 24. 1. 1957 ihren 75. Geburtstag.

Frau Ida Steingrübner aus Woitsdorf feierte am 10. 8. 57 in Senne I bei Bielefeld Nr. 567 ihren 75. Geburtstag.

Ihren 75. Geburtstag feierte in Hogenbögen b. Visbek am 20. 7. 1957 Frau Agnes Heidrich geb. Neubarth aus Hockenau.

Fleischermeister Alfred Bunzel aus Haynau, der bis 1932 Obermeister seiner Innung war, jetzt (23) Heiligenrode 145 über Bremen 5, feierte am 13. d. Mts. seinen 70. Geburtstag. Er hat sich als Obermeister durch Einführung verschiedener praktischer Neuerungen im Haynauer Schlachthof und durch seine Tätigkeit als Stadtverordneter verdient gemacht. — Sein Kollege Richard Groke aus Michelsdorf, unser geschätzter Mitarbeiter, jetzt in (22a) Gruiten/Rhld., Osterholz 137d, wird am 30. 8. 1957 ebenfalls 70 Jahre alt.

Am 23. August d. J. vollendet Hfrd. Gustav Klemm aus Ludwigsdorf, jetzt Osnabrück, Romblatstr. 14, sein 70. Lebensjahr.

70 Jahre alt wird am 14. 8. d. J. Mechanikermstr. Paul Frommberger aus Haynau, Burgstr. 30/31, jetzt Bindlach bei Bayreuth, Stöckigweg 243.

Den 70. Geburtstag feierte am 30. 7. 1957 in (13a) Neumarkt/Opl., Saarlandstraße 38, Richard Hartig, Handelsmann, aus Hockenau, und am 14. 8. 57 Frau Selma Zobel in Bünninghausen.

Frau Minna Speer aus Schönhausen, jetzt Bielefeld, Osterfeldstr. 14, wurde am 19. Juli d. J. 65 Jahre alt.

Die goldene Hochzeit feierte am 28. 7. 1957 Ehepaar Bruno und Alma Seifert aus Gnadendorf/Bischdorf, Kr. Goldberg, jetzt Calberlah 159, Krs. Gifhorn.

Am 18. 7. 57 feierten Hfra. Richard Hallmann und Frau Minna geborene Klose aus Neukirch-Rosenau in Bielefeld, Am Brodhagen, Gustav-Freytag-Str. 29, das Fest der silbernen Hochzeit.

Am 6. 8. 1957 feierten Hfrd. Kurt Richter und Frau Hildegard geborene Krause aus Haynau, Peipestr. 3, in (22c) M.-Gladbach, Haagelkreutzstr. 43, das Fest der silbernen Hochzeit.

### Alzenauer Geburtstage

Hfrd. Otto Zahn in Esbek/Elze (Han.) konnte am 11. 6. 57 seinen 85. Geburtstag feiern. — Hfrd. Paul Killmann wurde am 7. 7. d. J. in Hildesheim, Mühlgraben 22, 74. Jahre alt. — Am 8. 7. 57 wurde Frau Emma Prause in Wechold/Grfsch. Hoya, 73 Jahre alt. — In Kl.-Loitz/Niederlausitz wurde am 30. 7. Frau Luise Fiesel 67 Jahre alt. — Frau Emma Müller (Schneiderei) feierte am 31. 7. in Biburg ???

Bielefelder Heimatgruppe meldet folgende Geburtstage:

65. Minna Speer aus Neukirch (19. 7.). 89. Heinrich Krügler (Kauffung) am 21. 7., 80. Helene Grün aus Kleinhelmsdorf am 28. 7., 82. Ernestine Haubernoll aus Tiefhartmannsdorf am 23. 7. 1957.



**Reichwaldauer Geburtstage**

Bruno Beinnig in Tornau ü. Bitterfeld feiert am 18. 8. seinen 67. Geburtstag. — Richard Scheuer in Esperde ü. Hameln feiert am 10. 8. seinen 66. Geburtstag. — Maria Tasler im Altersheim Essern feiert am 5. 8. ihren 68. Geburtstag.

**Geburtstage von Alt-Schönauern**

Frau Ida Menzel geb. Hornig, Haus Daheim, wird am 20. 8. in Lengerich-Hohne 302/Westf. 72 Jahre alt. — Hfrd. Oskar Förster feiert am 21. 8. 57 in Eschenbach/Opf., Wohnlager Baracke 9, seinen 70. Geburtstag. — Bauer Oskar Neumann, jetzt (21b) Meschede/Ruhr, Breslauer Str. 19, wird am 25. 8. 1957 73 Jahre alt. — Landwirt Oswald Seifert, jetzt Feuerbach 38 über Müllheim (Baden) wird am 1. 9. d. J. 70 Jahre alt.

Landwirt Erwin Scholz aus Schönau a. K. beging am 14. Juli 1957 in Herzberg/Harz seinen 65. Geburtstag.



**Unsere Toten**

Am 29. 4. 57 verstarb in Sontra, Krs. Kassel, 67 Jahre alt, Hfrd. Paul Labe aus Haynau, Domplatz.

In Langenberg/Thür. starb am 7. 2. 56 bei ihrer Tochter Frau Pauline Klose aus Göllschau.

In Erfurt ist am 19. Juni 1957 Auto-kaufmann Otto Scholz aus Schönau a. K., Hirschberger Str. 18. verstorben. Am 7. 7. 1957 verstarb in Döbeln/Sa. Frau Franziska Springer aus Kauffung a. K. im Alter von 84 Jahren.

\*

Infolge eines Betriebsunfalles verstarb am 12. Februar d. J. in Riebau 55, Krs. Salzwedel (Altmark), der Bauer Fritz Schneider aus Michelsdorf b. Haynau. Als guter Landwirt und ausgezeichneter Pferdezüchter war er weit über die Grenzen seines Heimatorts bekannt. — Am 15. 6. 56 verschied in Plattling, Kapellenweg 10, Rentner Heinrich Wenzel aus Haynau, Friedrichstraße 27.

**Verstorben aus Kauffung:**

Am 7. Juli 1957 Sattlermeister Anton Schibilla in Kauffung a. K.

Am 7. 2. 1957 Frau Werkmeister Maria Blase (73 Jahre) in Ebmath, Krs. Kemnath, früher Viehring 7.

Alois Fiegl, Gärtner auf Nimnitz, verstorben 1956 (76 Jahre) in Schrotau 9 bei Tauchern, Krs. Hohenmölsen.

Bauunternehmer Gustav Brendel (63 Jahre) in Hannover-Bothfeld, Burgwedler Str. 22, am 26. 6. 57, fr. Gemeindegldg. 7.

Generaldirektor Otto Weigel (77 J.) in Göttingen, Schillerstr. 39.

**Wer hilft suchen?**

Es werden gesucht:

2287. Schmiedemeister Krügel und Tochter Hildegard aus Nieder-Bielau. — 2290. Gastwirt Bruno Schwarz aus Haynau, Wilhelmstraße 13, „Haynauer Hof“. — 2291. Alfred Wagenknecht aus Goldberg. — 2293. Geschw. Eichler aus Pilgramsdorf. — 2294. Angehörige des gefallenen Uffz. Rudolf Richter aus Kaiserswaldau. — 2298. Landwirt Erich Friebe aus Riemberg.

**83. Anschriftenliste**

**Haynau:**

- Bachmann Walter, Burgstr. 37: (23) Aurich/Ostfriesland, Breiter Weg 13.
- Bachmann, Witwe, Bahnhofstr. 27, wohnt noch in Haynau (Chojnow), Stalina 12.
- Beyer Berta, Witwe, Gartenstr. 21: (10a) Görlitz, Jauernicker Str. 20.
- Brachvogel Gustav, Stockstr. 4: (19b) Allstedt/Helme, Elisabethstr. 5.
- Ganswindt verw. Walter geb. Trauschke, Goldberger Str. 2a: (22a) Essen-West, Berliner Str. 70.
- Gruschwitz Erwin: (23) Hallenhausen 11 über Bremen 5.
- Gurke Wanda, Bahnhofshotel: (21a) Schöttmar, Wasserfuhstr. 42.
- Fritzsche Dagmar verehelichte Münzner, Schillerstraße 1: (13a) Kronach/Ofr., Strauerstr. 2.
- Heinrich Gertrud, Friedrichstraße 24-28 (Raiffeisen): (21a) Stedefremd 109 ü. Bielefeld 2.
- Korrek Martha, Damenschneidermeisterin, Ring: (19b) Rudolstadt/Thür., Berthold-Rein-Str. 1.
- Kutzner Paul, Kfm., Bahnhofstr. 26: (14a) Leonberg-Eltingen/Württ., Max-Eyth-Straße 20.
- Mücke Else geborene Korrek, Ring: (19b) Rudelstadt/Thür., Berthold-Rein-Str. 1.
- Müller Brigitte geb. Heinrich, Friedrichstr. 24-28: 159 E Philadelphia Street, York, Penna/USA.
- Münzner Hans, Rechtsanwalt, Sandstr. 8: (13a) Kronach/Ofr., Strauerstr. 2.
- Pohl Else geb. Mohaupt, Bunzlauer Str. 13: (21a) Ahlen i. W., Warendorfer Straße 185.
- Rasper Erna, Krane-Matena-Straße: (23) Bremen, Wolmershauser Str. 76.
- Schröder Charlotte geb. Forner verw. Scholz: (19b) Lutherstadt Wittenberg, Dessauer Str. 82b II.
- Sieber Selma: (20b) Braunschweig, Celler Straße 11.
- Trautmann Wilhelm, Uferstr. 27: (21a) Halle i. W., Oldendorf 151.

**Altenlohm:**

- Göbel Gerhard: (20b) Rübke 42, Kreis Helmstedt.
- Heuseler Annelies: (22a) Duisburg-Hamborn, Duisburger Str. 241.
- Hoffmann Helmut: (20a) Maine 11, Krs. Gifhorn.
- Hübner Selma: (15a) Erfurt, Nonnenrain Nr. 4.
- Jäsch Alfred: (21b) Albertshausen, Krs. Wittgenstein/Westf.
- Küntzel Gerhard, Lehrer: (14a) Baum-erlenbach, Krs. Oehringen.

- Küntzel Ulrich: (14a) Stuttgart-O., Haußmannstr. 27.
- Langner Edmund: (15a) Großwechungen, Krs. Nordhausen, Landesgut 13.
- Langnickel Anna: (15a) Remstädt b. Gotha.
- Lehnert Irma: (13a) Meeder, Krs. Coburg.
- Lieselt Karl: (15a) Remstädt b. Gotha.
- Müller Johannes, Pastor: (15b) Moosbach, Krs. Schleiz ü. Triptis.
- Pätzold Alfred: (21b) Dotzlar 44 b. Berleburg/Eder.
- Pätzold Robert: (21b) Wunderthausen b. Berleburg.
- Rosemann Karl: (13a) Wiesenfeld bei Coburg.
- Rote Heinz: (23) Visbek-Ilöge, Kreis Vechta i. Oldbg.
- Scheffler Elfriede und Alwine: (20b) Wolfenbüttel, Hermann-Stehr-Str. 12.
- Schiller Emma: (20a) Dungenbeck, Kreis Peine.
- Scholz Karl, Kfm.: (13a) Meeder b. Coburg.
- Sinske Georg, Schneidermstr.: (13a) Coburg, Seifarthshofstr. 3.
- Walter Paul: (21b) Raumland 18 bei Berleburg.
- Wanzek Heinz: (13a) Coburg, Kl. Rosengasse 10.
- Wende Herm. und Gotthard: (21) Röspe, Post Birkelbach.
- Wilde Paul: (20a) Hannover, Marschnerstraße 12.
- Willeck Friedrich, Bäckermeister: (21b) Birkefeld, Krs. Wittgenstein.
- Wöhner Hedwig: (13a) Wiesenfeld 79, Krs. Coburg.
- Wunderlich Gertrud: (10a) Eula-Gestewitz 1, Krs. Borna/Sa.

**Pilgramsdorf, Krs. Goldberg:**

- Anlich Richard: (23) Harp-Utarp, Krs. Wittmund.
- Bachmann Oskar: (21b) Waltrop i. W., Große Geist 10.
- Baier Erika: (22e) Gummersbach-Windhagen/Rhld., Haus Hellberg.
- Bartsch Paul: (13b) Ickelheim, Krs. Uffenheim/Bay.
- Beer Emma: (22e) Marienheide-Mullenbach, Oberbergischer Kreis.
- Beer Georg: (17a) Langensteinbach, Krs. Karlsruhe, Wilferdinger Str. 20.
- Behnke Karl: (22e) Quercrath-Rittberg, Bez. Köln.
- Bensch Gottlieb: (20a) Barnten 126, Krs. Hildesheim.
- Bittner Paul: (2) Klein-Döbbern, Kreis Cottbus.
- Blumberg Gustav: (13a) Sandersdorf 42, Krs. Riedenburg.
- Blumberg Helene: (10a) Rengersdorf O/L über Görlitz.
- Bock Oskar: (23) Hohemoor, Krs. Grsch. Lloya.

- Borrmann Gustav: (2) Cottbus, Karl-Marx-Str. 64.
- Borrmann Otto: (19a) Wörlitz, Krs. Dessau, Neue Gasse 160.
- Brendel Heinz: (20a) Ahrbergen 44 ü. Sarstedt/Hann.
- Brendel Paul: (20a) Ahrbergen 156 ü. Sarstedt/Hann.
- Bubber Edith: (22b) Niederschelden/Sieg, Ziegeleistr. 10.
- Büttner Gustav: (2) Madlow b. Cottbus, Hauptstr. 7.
- Diepoldt Barbara geb. Pusch: (24a) Deinste ü. Stade, Schule.
- Dittrich Heinz: (24a) Hamburg-Harburg, Alter Postweg 64.
- Dittrich Oskar: (10b) Gornsdorf/Erzgeb., Krs. Chemnitz, Haus 137.
- Dittrich, Dachdecker: (23) Stühren, Post Nordwohld, Bez. Bremen.
- Dreßler Oswald: (10a) Ebersbach b. Görlitz.
- Fabisch Fritz: (13a) Neustadt b. Coburg, Krieger-Ged.-Siedlung 14.

**Leisersdorf:**

- Arlt, Lehrer: (22c) Altenrath/Siegbkreis.
- Armbruster Franz: (19b) Wolfen, Kreis Bitterfeld, Kaserne.
- Asser Martin: (23) Schönemoor b. Delmenhorst i. Oldbg.
- Bar Heinrich: (15b) Treben b. Altenburg/Thür., Breitestr. 2.
- Bose Emil: (10b) Glauchau - Jerischau, Waldenburger Str. 93.
- Döring Oskar: (10b) Hartenstein/Erzgeb., Bahnhofstr..
- Feige Paul: (19b) Gottesgnaden b. Calbe/Saale.
- Franke Gustav: (15b) Probstzella/Thür., Neue Straße 4.
- Gruhn Anna: (21a) Lengerich, Stadtfeldmark 328.
- Händel Guido: (22a) Düsseldorf-Gerresheim, Höherhofstr. 91.
- Heilgans Willi: (20a) Lauenstein/Hann.

**BETTFEDERN**  
(füllfertig)



1/2 kg handgeschliffen  
DM 9,30, 11,20, 12,60  
15,50 und 17,-

1/2 kg ungeschliffen  
DM 3,25, 5,25, 10,25,  
13,85 und 16,25.

**fertige Betten**  
Stepp-, Daun-, Tagesdecken  
u. Bettwäsche von der Fachfirma  
**BLAHUT, Furth i. Wald oder**  
**BLAHUT, Krumbach/Schwaben**  
Verlangen Sie unbedingt Angebot,  
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

# Neues Leben für Millionen!



Niemand hatte noch vor wenigen Jahren geglaubt, daß das Flüchtlingsproblem und die Vertriebenenfrage gelöst werden können. Heute hat ein neues Leben begonnen für Millionen, die ohne Heimat waren:

- 83 100 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 425 436 Hektar wurden in den vergangenen sieben Jahren von Vertriebenen und Flüchtlingen übernommen.
- Zwei von jeweils fünf Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus erhielten Flüchtlinge und Vertriebene in den letzten drei Jahren.
- Nur noch 2,8% der Flüchtlinge und Vertriebenen waren am 31.12.1956 arbeitslos.
- Aus dem Lastenausgleich und der Soforthilfe wurden bis zum 31.3.1957 über 22 Milliarden DM ausgezahlt.
- Über 47% der gesamten Sozialleistungen des Bundes in den letzten sieben Jahren entfielen auf Vertriebene und Flüchtlinge.

Diese Tatsachen beweisen, daß unsere Regierung ein Herz für alle hat, die ohne Heimat waren — Tatsachen, die für Konrad Adenauer und seine Mannschaft sprechen.

Vieles wurde geschaffen, aber vieles bleibt auch noch zu tun! Schritt für Schritt geht es weiter aufwärts, wenn wir am 15. September keine Experimente machen, sondern eine Partei wählen, für die das Heimatrecht der Flüchtlinge und Vertriebenen unantastbar ist und die nie das Recht der Selbstbestimmung aufgeben wird: die CDU/CSU. Als große, alle Schichten unseres Volkes umfassende Partei kann sie viel erreichen. Ihr gehören auch Konrad Adenauer und seine Mannschaft an. Sie boten Schach dem Elend —

neues Leben für Millionen durch die

# CDU

Am 20. 6. 1957 entschlief nach langem Leiden, doch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater

**Paul Schwarz**

im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer: Martha Schwarz und Kinder  
Bilderlahe üb. Seesen/Harz  
früher Straupitz, Krs. Goldberg i. Schles.

Fern seiner lieben Heimat Tammendorf verschied am 13. April 1957 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder und Schwager

Landwirt

**Umberto Knappe**

im Alter von 50 Jahren.

Meta Krug geb. Knappe  
Martin Krug  
Gertrud Ressel geb. Knappe  
Hermann Ressel  
Eckenhagen, Bez. Köln; Weinböhla, Bez. Dresden

Fern der lieben Heimat Haynau i. Schles. verstarb am 21. Juli 1957 nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Cousine und Tante

**Frl. Frieda Zirkel**

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer  
im Namen der Angehörigen:  
Ida Knobel geb. Zirkel  
(20a) Barnten/Hannover

## Grüne Nervensalbe

„Drei Mal Grün“

nach altem schlesischen Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel . . . ca. 30 g 1,95 DM  
Schachtel . . . zu 100 g 3,50 DM  
Topf . . . zu 250 g 5,70 DM  
Topf . . . zu 500 g 8,95 DM

Portofreie Zusendung.  
Bahnhof-Apotheke Herne i. Westf.  
Wilhelm Möller  
(fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke)

## BETTFEDERN



handgeschl. u. ungeschl. u. ungeschl. sowie beste Dauneninlett m. 25 J. Gar., liefert auch auf Teilzahlung wieder Ihr Vertrauenslieferant aus der Heimat.

**Betten-Skoda, Dorsten III i.W.**

Verlangen Sie Preisl. u. Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Lieferg. porto- und verpackungsfrei. Bei Barzahlung Rabatt u. bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

## Machen Sie es wie so viele!



Halten Sie Ein siedler Treutler Balsam immer im Hause, denn wie oft fühlen Sie sich einmal unwohl, verursacht durch Kreislaufstörungen, Wetterfälligkeit, Herbschmerzen usw. Ein siedler Treutler Balsam bringt dann schnelle Hilfe. Große Flasche zu 3,95 DM portofrei per Nachnahme. Prospekt und Probe gratis durch Mähren-Apotheke 37 Dr. R. Schittny Götersloh i. W. (fräh. Glatz).

**Ein siedler Treutler Balsam**

## Gute Existenz

für eine Familie bietet ein Waschsalon in Westdeutschland. Zu verkaufen zwecks Auswanderung. Wohnung vorhanden. Angebote RW 247 an Verlag d. Blattes.

Anlässlich unserer goldenen Hochzeit sind uns von lieben Heimatfreunden aus nah und fern so viele Geschenke und Gratulationen zugegangen, die uns sehr erfreut haben. Wir sagen dafür unseren herzlichsten Dank!

Wilhelm Exner und Frau

Marklohe 188, Krs. Nienburg

## 5 echte Glatzer Rosen

und 15 Steingartenstauden in leuchtenden Farben, für nur DM 15,- portofrei p. N.

JOACHIM KNAPPE & CO.  
Vossloch/Holstein  
Baumschulen

## Vertriebene Landsleute! Sonderangebot



Preis stark herabgesetzt für 225,-  
fabrikneue Schreibmaschine  
Kein Risiko, da Umlauschrecht. Sie erhalten alle Fabrikale. Mit schon ab 10,-  
fordern Sie Gratis-Katalog 338A

Postkarte an uns genügt. Sie werden staunen!

**NOTHEL & Co** Deutschlands größtes  
Büromaschinenhaus  
Göttingen Essen  
Weender Straße 11 Gemarken Straße 51

Allen lieben Heimatfreunden, die uns zu unserer goldenen Hochzeit mit Glückwünschen und Aufmerksamkeiten erfreuten, danken wir herzlichst. Ganz besonders gilt unser Dank den langjährigen, treuen Kunden. Nach Rückkehr in die Heimat erhalten diese — wenn irgend möglich — einen schönen Bettbezug gratis.

Mit heimatischen Grüßen

Robert Vogt und Frau

Goldenstedt, im Juli 1957  
früh. Haynau i. Schles.  
Leinwandgeschäft

Echter  
**Wünschelburger KORN**

der gute  
Heimatropfen z. Zt. Anrächte LW.  
Wünschelburger Straße 10